

Rolf Pohlmeier

So gesehen - Die Margarethenschanze in Einfeld

In dem frühmittelalterlichen Gau Holstein verlief eine Burgenkette in nord-südlicher Richtung. Die Befestigungsanlagen dienten zum Schutz der damals hier ansässigen Sachsenvölker vor den dänischen und slawischen Übergriffen.

In unserer nahen Umgebung kennen wir die sächsischen Burgenanlagen
Borgdorf bei Nortorf,
Margarethenschanze in Einfeld,
Wittorfer Burg am Zusammenfluß von Schwale und Stör,
Wallberg in Willenscharen an der Stör,
Burgwall von Hitzhusen und
die Kaaksburg bei Itzehoe.

Die Margarethenschanze war eine sächsische Burgenanlage des 9. bis 10. Jahrhunderts. Südwestlich am Einfeldsee gelegen, besteht sie aus einer halbkreisförmigen Wallanlage von ca. 90 m Durchmesser. Die Wälle sind etwa 4 m hoch und bis zu 10 m breit. Nach Westen hin fehlen ca. 30 m Wall wegen früherer Ausgrabungen und zum See öffnet sich der Wallring.

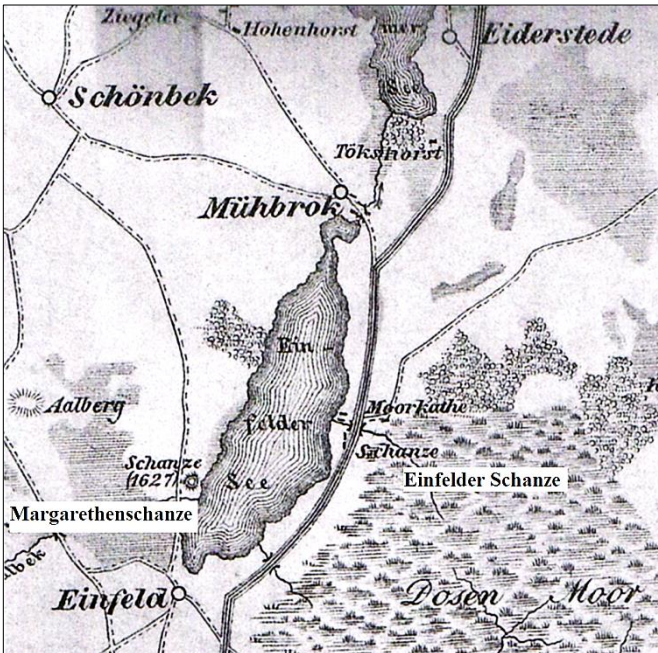
Im Jahre 1926 kamen Forscher zu dem Ergebnis, dass die Einfeldsee-Burg erst im Dreißigjährigen Krieg aufgeworfen wurde. Die Sage berichtet, dass die Schweden hier eine Schanze errichtet haben und ihre Königin Margarethe selbst mit Hand angelegt hat, die Wälle aufzuschütten. Tatsächlich aber flüchteten die Bewohner der Umgebung bei dem Durchzug der kaiserlichen Truppen schutzsuchend in die Wallanlage am Einfeldsee.



Die spätere Entstehungstheorie der Einfelder Burg ist inzwischen eindeutig widerlegt. Geblieben ist die noch heute gebräuchliche Benennung: Margarethenschanze.

Und dann gibt es noch die „Einfelder Schanze“.¹

Am Ostufer des Sees entstand ein breiter Wall zwischen dem Dosenmoor und dem See, Auswirkungen vom geologischen Geschiebe während der letzten Eiszeit. Diese langgestreckte Erhebung wurde auch als alte Verteidigungsanlage direkt an der hier vorbei führenden Heerstraße genutzt. Anfang des 19. Jahrhunderts fanden Ausgrabungen statt. Die Reste der „Einfelder Schanze“ wurden aber durch den Bau der Chaussee Altona - Kiel und des Eisenbahndamms in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts vernichtet. Das alte Wirtshaus „Krug zur Alten Schanze“ (das heutige Restaurant „Schanze am See“) mit Ausspann erinnert an die „Schanzenzeit“.



Der Einfelder See mit den beiden Schanzen
(Auszug aus: Karte vom holsteinischen Amte Bordseslow von F. Geertz, 1842)

¹ Quelle: Einfelder Sehpunkte, Stadt Neumünster 2001.



*Die nördliche Wallanlage (oben) und der südliche Wallring (unten)
mit der Öffnung zum Einfelder See (Fotos: Rolf Pohlmeier)*

